



Wochenschrift... Preis...

Expedition: Herrenstr. Nr. 20...

Nr. 231. Morgen-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 21. Mai 1864.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 19. Mai. Die „Departements-Zeitung“ meldet: Der Kriegsminister Lundbye ist zurückgetreten und der Oberstleutnant Reich zum Kriegsminister ernannt worden.

Newyork, 7. Mai. Forrest nahm Decatur in Tennessee und tödtete die gesamte Garnison. Die Campagne Grant's gegen Richmond hat begonnen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. Berliner Börse vom 20. Mai, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 24 Minuten.) Staats-Schuldsscheine 90%. Prämien-Anl. 123 1/2.

G. Ein diplomatisches Meisterstück.

Die Weisheit der Politik besteht darin, die nächste Viertelstunde zu retten... läßt Pelletan in der Nouvelle Babylone einen jungen Mann sagen.

Die londoner Konferenz könnte ihre Ferienzeit bis zum 28. d. M. nicht besser benutzen, als wenn sie die Zustände in den Donaufürstenthümern studirte.

Aber die Diplomatie bringt nur Halbes, Unfertiges zustande. Man läßt das Band, welches die Donaufürstenthümer an die Türkei knüpfte, aber nur halb; man ließ genug Beziehungen zwischen Beiden bestehen.

Es ist wahr, der europäische Frieden schien die Erhaltung der Integrität der Türkei zu fordern; dem rastlosen Vordringen Rußlands mußte ein Niegel vorgeschoben werden; ein sich selbst überlassenes Rumänien würde zur baldigen Beute Rußlands werden.

Der wienener „Prest“ wird nämlich geschrieben: Wie unbegründet Alles ist, was über ein geheimes Uebereinkommen zwischen Preußen und Frankreich gesagt wird, geht aus folgender Scene hervor.

werden kann. Daß Gott erbarm! Lieber denn doch der ärmste Knecht des ärmsten Bojaren, denn Protokollfürst von Rumänien.

Erübeliger noch ist die innere Lage des Reiches. Die Nationalversammlung berath über Gesetze, die im Falle ihrer Ausführung dem Lande zum größten Segen gereichen würden; aber Fürst Cusa — oder Johannes I. ist wohl seiner officiellen Titel — darf als Herrscher von Protokolls Gnaden seiner Selbstständigkeit nicht vergeblich; er versagt den Gesetzen seine Genehmigung.

Die Fürstenthümer hatten eine Verfassung, nach der uns Preußen der Mund wässern könnte: das neue Wahlgesetz, scheinbar ein tüchtiger Schritt zum allgemeinen Wahlrechte, und ein Sieg der demokratischen Prinzipien, wird dieser Verfassung bald ein Ende gemacht haben.

Es ist durchaus wahrscheinlich, daß der Staatsstreik des Fürsten durch die in diesen Tagen stattfindende allgemeine Volksabstimmung seine Genehmigung erhält; aber die Zustände des Landes können dadurch nur noch mehr verwirrt werden.

Das ist das Loos der diplomatischen Schöpfungen — die Herren vom grünen Tische werden nie ein lebensfähiges Werk zu Stande bringen; sie thäten gut, sich das Lehrgeld zurückzahlen zu lassen und ein christliches Handwerk zu erlernen.

Preussen.

Berlin, 19. Mai. Mac Mahon und Graf Goltz. — Was ist der dänischen und englischen Hartnäckigkeit gegenüber zu thun? Der Anekdote, welche gegenwärtig über Mac Mahon und den Grafen Goltz courtist, muß man als ein zeitgemäßes Gegenstück zu dem Briefe des Kaisers, welcher unserm Könige zu dem Siege von Düppel glückwünscht, und zu den begeisterten Ausrufen französischer Offiziere, welche die Thaten von Düppel mit ansehen, betrachten.

Der wienener „Prest“ wird nämlich geschrieben: Wie unbegründet Alles ist, was über ein geheimes Uebereinkommen zwischen Preußen und Frankreich gesagt wird, geht aus folgender Scene hervor.

die Fortsetzung der dänischen Hartnäckigkeit wird man sich immer mehr mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß nach Ablauf der jetzigen Waffenruhe der Kriegszustand zwischen Dänemark und den deutschen Großmächten wieder eintritt.

Berlin, 19. Mai. [Die Verhandlungen der Konferenz. — Die Reisepläne des Königs.] Die heute nach wiener Quellen telegraphirten Mittheilungen über das angebliche Programm der deutschen Bevollmächtigten in Sachen Schleswig-Holsteins bedürfen jedenfalls einer näheren Erläuterung und können in der vorliegenden Fassung schwerlich den tatsächlichen Vorgängen genau entsprechen.



welches das allgemeine Inspectorat und die Verwaltung der unter Sequiter gestellten Güter des Herzogs Franz V. von Wobena über...

Rom. [Der Paps] ist seines Beines wegen noch immer bettlägerig; auf Anordnung der Ärzte hat derselbe die gewöhnlichen Audienzen bis auf Weiteres eingestellt...

Napel. Ueber eine neue Bourbonnische Verschwörung schreibt man der „R. Z.“: Die Zahl der wegen Verschwörung verhafteten Individuen beträgt thatsächlich ungefähr achtzig...

Frankreich

Paris, 17. Mai. [Zur Konferenz.] Aus dem gesetzgebenden Körper. — Der Kaiser. — Einberufung der diesjährigen Altersklasse...

ausgabe. Frau de Baum erblickt keine Schande in ihrem Zustande, sie war glücklich darüber und sagte es laut aus...

Der General-Advocat bespricht nun die angebliche Forderung La Pommerais an Frau de Baum und ihu dar, daß eine solche gar nicht bestanden habe...

Indem der General-Advocat die beiden Hypothesen untersucht, welche die Vertheidigung aufstellen konnte, bespricht er die Frage, ob der Angeklagte diese Versicherungen als aus Lebenszeit abgeschlossen anjah, und ob, wenn dies der Fall, der Angeklagte die Mittel hatte, die Prämien zu zahlen...

Der General-Advocat, dann zu den 23 Briefen übergehend, die nach der Anklage La Pommerais der Frau de Baum dictirt, analysirt dieselben und hebt die darin enthaltenen augenscheinlichen Lügen hervor...

Meine Aufgabe ist jetzt beinahe erfüllt; es bleibt mir noch Frau Dubizy übrig; hier liegen auch noch ernsthaftige Anlagen vor...

um diese frevelhaften Gelüste zu zügelu. — In Bezug auf den gestern mit der Majorität einer Stimme vom gesetzgebenden Körper gefassten Beschluß...

Präsident Morny: Ich muß Ihnen erklären, daß ich dieser Bemerkung sehr wenig Gewicht beilege und nicht darauf antworten werde.

Morny: Ich erkläre nur, daß Ihre Bemerkung in keiner Weise eine Berichtigung des Protocoll'es ist. (Sehr gut.) Wenn nichts Anderes vorzubringen ist...

Es ist wahr, daß es nicht war, der den Arzt herbeiholte, sondern eine Nachbarin; es ist wahr, daß der Dr. Voiseau anwesend war, der dem Angeklagten zur Dedung diente...

Ich habe nur noch ein Wort zu sagen: Was die Hauptanfrage anbelangt, so habe ich meines Gedächtnisses bewiesen, daß kein Zweifel obwalten kann...

Der Advocat Lachaud ergriff hierauf das Wort. In höchst berechneten, feurigen Worten suchte er die Unschuld des Angeklagten darzutun.

Paris, 17. Mai. Die Vertheidigungsrede des Advocaten Lachaud in der gestrigen Gerichtssitzung ist ein wahres Meisterwerk. Er schildert den Angeklagten in einer Art und Weise, daß man, obgleich er bis jetzt im geschäftlichen Lichte erschien...

Dieses Gefühl giebt sich auch im größern Publikum kund, und während man bis gestern noch fest überzeugt war, daß La Pommerais verurtheilt werden würde, glauben heute Viele, daß die Geschworenen kein Schuldig auszusprechen werden...

Die Rede Lachaud's ist zu lang, um ganz mitgetheilt werden zu können. Ein Auszug aus derselben würde deren Zusammenhang nur unvollständig wiedergeben...

Nationen und den Befehlshabern der anderen Flotten eine Besprechung gehabt, worin man beschloß, daß die Tsingpings mit einem großen Schlage, und zwar durch Erklärkung von Nanjing, ihrem Centralpunkte, vernichtet werden müßten...

[Abschaffung der Todesstrafe.] In ganz Frankreich werden Unterschriften zu folgender an den Senat gerichteten Petition gesammelt: „Die größten und edelsten Geister haben schon seit Jahrhunderten diesen wesentlichen christlichen und demokratischen Glauben bekant, daß das menschliche Leben unsterblich ist...“

[Italien frei bis zur Adria.] Die „Times“ läßt sich schreiben: Fürst Metternich habe sich bei Louis Napoleon über die Veröffentlichung der Antwort des Prinzen Napoleon an das venetianische Comité beklagt. Der Kaiser habe erwidert: „er bedauere die Veröffentlichung, sei jedoch überzeugt, daß der Friede Carope's nicht eher gesichert sei, als bis Italien frei bis zum adriatischen Meere sei.“

Belgien

Brüssel, 14. Mai. [Der dritte Congress der Association internationale] wird, wie schon früher mitgetheilt wurde, am 26. September d. J. in Amsterdam zusammentreten. Das diesige Central-Comité hat vor einigen Tagen das Programm festgestellt...

Niederlande

Saag, 16. Mai. [Steuerreform.] Der Finanzminister Beg ward in der zweiten Kammer interpellirt wegen seiner Steuerreform. Seine Antwort war ausführlich und bemerkenswerth. Die Vorlage über die Abgabe auf Bier wird umgearbeitet, um vielfachen Beschwerden der kleinen Brauer gerecht zu werden...

den, das heut in und um den Justizpalast herrschte. Schon vom frühen Morgen an waren alle Eingänge, die zu demselben führen, von einer ungeheuren Menge umlagert. Im Gerichtssaale selbst fanden natürlich nur die Ausgewählten Platz...

Im Saale sind die Damen in großer Anzahl vertreten, unter ihnen bemerkt man die Fürstin Trubekof. Der Graf Demidoff, der bis jetzt allen Sitzungen anwohnte, ist ebenfalls wieder da.

Der Angeklagte scheint heute seine Sicherheit verloren zu haben; er tritt in den Saal, den Kopf auf die Hand gestützt, und bellagt sich bei seinem Vertheidiger über heftige Schmerzen, die er empfinde.

Die Sitzung beginnt nicht sofort, und man glaubt deshalb, daß sich ein neuer Zwischenfall ereignet hat. Endlich, um 10 1/2 Uhr, wird die Sitzung eröffnet, worauf der Präsident die Herren Lardieu und Roussin rufen läßt.

Nach ihrem Erscheinen ergreift der Präsident das Wort. Nach den gestrigen Vaidovers und im Interesse der Wahrheit haben wir es für nöthig gehalten, den Sachverständigen die Bemerkungen vorzulegen, welche die Vertheidigung geltend gemacht hat...

Dr. Lardieu: Wir sind überzeugt, daß wir der Justiz den Beweis des Vorhandenseins des Giftes geliefert haben. Der Contract aus dem Eingeweiden hat den Hund krank, sehr krank gemacht.

Dr. Roussin: Wir sind überzeugt, daß wir der Justiz den Beweis des Vorhandenseins des Giftes geliefert haben. Der Contract aus dem Eingeweiden hat den Hund krank, sehr krank gemacht.

Dr. Roussin, Professor der Medizin, weist in einer der Academie vorgeschlagenen Denkschrift nach, daß bei Operationen, wie wir sie vorgenommen haben, nach einer Behandlung mit Alcohol, der wir die Eingeweide der Frau de Baum unterworfen haben, kein Fäulnißstoff in dem Extract vorhanden sein konnte.

Im Uebrigen ist die Beröderung des Herzschlages bei Digitalinvergiftung so unwiderleglich dargelegt, daß eine Discussion darüber nicht mehr möglich ist.

Was den Fußboden betrifft — ich vernehme aus der Reihe der Geschworenen eine Stimme, die mich auffordert, dabon zu sprechen —, so muß ich bemerken, daß wir bei dem Abwischen desselben nur dessen äußerste Oberfläche abtrugen, so daß andere Materialien, als solche, die Frau de Baum ausgetreten hatte, sich nicht unter der Masse befinden konnten.









